

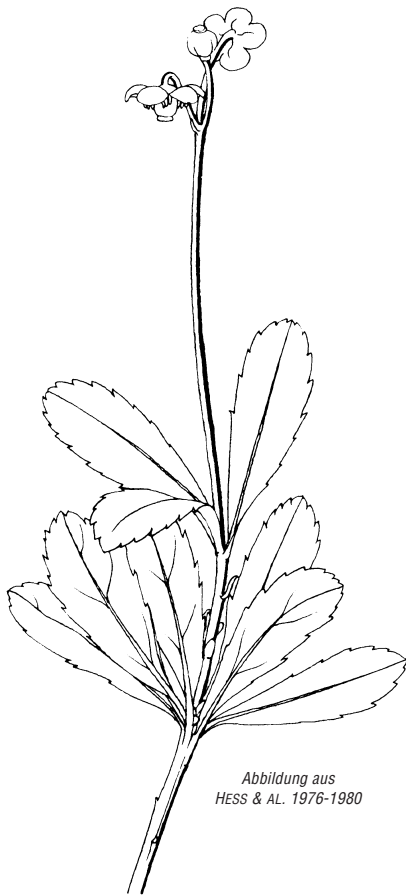
EX *Chimaphila umbellata* (L.) W. P. C. BARTON – Winterlieb – *Pyrolaceae*

Abbildung aus  
HESS & AL. 1976-1980

**Beschreibung**

Halbstrauch bis 25 cm hoch. Blätter immergrün, ledrig, spatelig-eiförmig bis fast lineal, 2-4.5 cm lang und 1-1.5 cm breit, oberseits dunkelgrün, unterseits blassgrün. Blattrand von der Mitte bis zur Spitze scharf gesägt. Blütschäfte einzeln oder zu 2 bis 4, mit endständiger, 2-7-blütiger Doldentraube. Blüten nickend, Kronblätter rosa, 6 mm lang, zusammenneigend, Griffel kurz, unter der Narbe verdickt. Blütezeit 6-7. Chromosomenzahl:  $2n = 26$ .

**Ökologie und Pflanzengesellschaften**

Das Winterlieb bevorzugt in der Tiefe kalk- oder sonst basenreiche, oberflächlich leicht versauerte modrig-humose Sand- oder Lehmböden. Es lebt in trockenen, sandigen Kieferwäldern oder seltener in Misch- oder reinen Laubwäldern. Die Art erträgt keine starke Beschattung. Sie ist ein Moderwurzler mit starker Mykorrhizie.

Sie ist in der Schweiz kollin bis montan von 500 bis 600 m Höhe verbreitet gewesen.

*Chimaphila umbellata* kommt typischerweise im *Pyrolo-Pinetum* MEUS. 52. vor, wächst seltener aber auch im *Erico-Pinion* BR.-BL. IN BR.-BL. ET AL. 39. In der Schweiz wuchs die Art dagegen meist eher ökologisch untypisch, z. B. am Jensberg (BE) 1936 in einem lichten Waldbestand gemeinsam mit *Abies alba* MILLER, *Picea abies* (L.) KARTS, *Fagus sylvatica* L., *Luzula sylvatica* (HUDS.) GAUD., *Orthilia secunda* L., *Platanthera bifolia* (L.) RICH. und *Veronica officinalis* L.

Lebensraumtyp: 6.4.4

Ökolog. Zeigerwerte: F2R2N2H4D4L2T3K4.

**Ausgewählte Kenntnisse zur Art**

Dieser Chamaephyt kann ohne Mykorrhizapilze nicht überleben. Der Samen ist sehr klein und besitzt praktisch kein Endosperm. Die Kultur ist sehr schwierig und Kulturversuche aus Samenmaterial scheiterten auch im Zusammenleben mit den Wurzeln von *Pinus sylvestris* L.

**Allgemeine Verbreitung und Gefährdung**

Dieses eurosibirisch-nordamerikanische Florenelement kommt in mehreren Unterarten in Nord-, Mittel- und Osteuropa, in Zentralasien vom Altai bis zum Amurgebiet, in Japan sowie in Nordamerika von Alaska bis Mexiko vor. Die Westgrenze des europäischen Teilareals geht durch die Nordwestschweiz, das Elsass (F), das mittlere West- und durch Nordwestdeutschland. Nordwärts reicht die Art bis Südostnorwegen, Schweden, Südfinnland, ins Baltikum und weiter ostwärts entlang dem 60. Nördlichen Breitengrad. Im Südteil des Areals existieren Populationen in Kärnten (A), Ungarn, Transsilvanien (RO), auf der Krim und im südlichen Russland. In Mittelfrankreich (Pariser Becken) liegt ein völlig isoliertes, ursprünglich vermutlich eingeschlepptes Vorkommen.

**Nächste Fundstellen:** in Mitteleuropa wächst die Art in eher kontinental geprägten Gebieten; früher bei Huningue (F), Rheinland-Pfalz, Bayern (südlich der Lechmündung, südlich Ingoldstadt, Donauniederung südlich Regensburg) (D).

**Gefährdung:** sie ist in Mitteleuropa überall stark gefährdet, gilt in Dänemark als selten und ist in Osteuropa und im Baltikum nicht bedroht.

**Schutzstatus**

CH: Rote Liste, vollständig geschützt; D, A.

**Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz**

Das Winterlieb ist in der Schweiz an allen früheren Fundorten ausgestorben, es kam auf dem Jensberg (BE), bei Fällanden und Andelfingen (ZH) und auf dem Ritzenberg bei Matzingen (TG) vor. Die Fundstelle bei Kleinandelfingen im Föhrenwald auf dem Scheitenberg (ca. zwei km nördlich der Kirche Grossandelfingen) wurde 1839 entdeckt und ist nach LANDOLT (1991) erloschen. Jener bei Fällanden (ZH) befand sich in einem Tannenwald zwischen erratischen Blöcken im Fällandertobel (ca. 530 m Höhe). Die Fundstelle im Kanton Bern, am Jensberg bei Biel, ist mindestens seit 1896 bekannt. Noch 1936 bestand dort eine Population von 10 m<sup>2</sup>. Die Art ist hier durch zu starke Beschattung erloschen. Heute befindet sich dort eine dichte Fichtenaufforstung.

**Gefährdung:** sie hat unter der bestehenden Forstwirtschaft an den ursprünglichen Fundstellen wenig Chancen sich aus Samenmaterial im Boden wieder zu entwickeln, es müssten durch Auslichtung günstige Bedingungen geschaffen werden. Sie ist in der ganzen Schweiz erloschen.

**Bestandesentwicklung:** ausgestorben.

**Verantwortlichkeit**

Allfällig wiederentdeckte Fundstellen wären von nationaler Bedeutung. Die internationale Verantwortung ist jedoch gering.

 Daniel M. Moser

**Gefährdungsursachen** (bei Wiederauftreten)

- Forstwirtschaft (Fichtenaufforstungen, zu dichte Bestände, Brombeeren), Forststrassen
- Beschattung, Konkurrenz
- bereits erloschene Bestände

**Massnahmen**

- Priorität für die Fundstellen; angepasste Waldnutzung
- an den früheren Fundstellen auslichten, dadurch kämen evtl. Samen einer möglicherweise noch vorhandenen Samenbank der Art zum Keimen
- gelegentliche Kontrollen der ehemaligen Fundstellen; Wiedersiedlungen wegen fehlendem indigenem Material und Schwierigkeiten bei der Kultivierung zurückstellen

**Literatur**

BECHERER, A. (1972c): *Führer durch die Flora der Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete*. 207 pp. Schwabe & Co. AG, Basel.  
 ETTER, H. (1936): *Briefliche Mitteilung zum Herbarbeleg von Chimaphila umbellata* (L.) W. P. C. Barton vom Fundort Jensberg (Herbar Bern), unpubl.  
 FURRER, E. (1839): *Briefliche Mitteilung zum Herbarbeleg von Chimaphila umbellata* (L.) W. P. C. Barton vom Fundort Kleinandelfingen (Herbar Bern), unpubl.  
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

**EX *Chimaphila umbellata* (L.) W. P. C. BARTON – Winterlieb – Pyrolaceae**

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
	EX				

F	D	FL	A	I
à surv.	2!EN		1r!/CR	

Global	CH
	EX/Ex

